



März 2006

EUGEN KOLISKO SCHULZEITUNG

Evelyn Thomas
Viertklässler
im Wald

Der Baukreis berichtet
Denkmal im Park –
auf einmal war es da!

Horst Hellmann
Lebensprozesse und
Lernprozesse

Als ich nach den Sommerferien Klassenlehrerin der vierten Klasse wurde, fand ich 23 Kinder vor, die sich z.T. schon aus dem Kindergarten kennen. ...

Seite 4

Mit Aufregung und Zuversicht haben viele Menschen unserer kleinen Gemeinschaft in der Silvesternacht auf die Zukunft eines Gebäudes angestoßen – bereit, eine große Herausforderung anzunehmen ...

Seite 12

Der Ätherleib macht während der ersten sieben Jahre des Menschen eine wichtige Metamorphose durch. Zunächst geht er ganz darin auf, den physischen Leib durchzugestalten ...

Seite 21



Märzfreuden 2006: Eisrutschen für alle in der Pause ...

Inhalt

Viertklässler im Wald	4
Unsere Lehrer stellen sich vor: Evelyn Thomas	7
Achtklassspiel NELIO	8
Denkmal im Park – auf einmal war es da!	12
Konzerthinweis in Haus 9	16
We can work it out	16
Pädagogik: Reifendes Urteilen	17
Aufruf für eine Schach AG	18
Segelkurs für Eltern und Lehrer	19
Dona nobis Pacem	19
Eindrücke vom Tag der offenen Tür	20
Lebensprozesse und Lernprozesse	21
Endlich schläft Nele	28
Termine des Familienforums Havelhöhe	29
Hinweis: Tag der offenen Tür GKH	30
Telefonliste	31
Impressum	32

Übrigens

Alle Ausgaben der Schulzeitung und Fotos vom Klassenspiel und von unseren Bauarbeiten gibt es auch auf unserer Webseite www.havelhoehe.net/schule zu sehen!

Vorwort

Liebe Eltern, Lehrer, Schüler und Freunde der Eugen Kolisko Schule!

Lange hat der Frühling sich unter Eis und Schnee versteckt. Die ersten Frühlingsboten sprießen und die Bauarbeiten am neuen Schulgebäude schreiten kraftvoll voran. Wir freuen uns, wieder eine interessante Ausgabe der Schulzeitung vorstellen zu können. Herzlichen Dank an unsere treuen Inserenten, die das Kopieren möglich machen!

Wir wünschen uns allen eine erholsame Osterzeit und einen frohen Start in den Frühling!

Die Redaktion

März

Es ist ein Schnee gefallen,
Denn es ist noch nicht Zeit,
Daß von den Blümlein allen
Wir werden hoch erfreut.
Der Sonnenblick betrüget,
Mit mildem, falschem Schein,
Die Schwalbe selber lüget,
Warum? Sie kommt allein.
Sollt ich mich einzeln freuen,
Wenn auch der Frühling nah?
Doch kommen wir zu zweien,
Gleich ist der Sommer da.

Johann Wolfgang von Goethe

Viertklässler im Wald

Als ich nach den Sommerferien Klassenlehrerin der vierten Klasse wurde, fand ich 23 Kinder vor, die sich z.T. schon aus dem Kindergarten kennen.

Vor mir lag die Aufgabe, die Kinder kennenzulernen, sie in ihren Stärken und Schwächen wahrzunehmen und eine Beziehung zu jedem Einzelnen herzustellen.

Zuerst bekam ich eine Fülle von Eindrücken: Manche Kinder sprachen den Morgenspruch mit, andere nicht, manche sangen sehr schön, andere absichtlich falsch und laut dagegen, manche lasen gut, andere kaum, manche rechneten schnell und sicher, auch im großen 1x1, für andere war 4x3 schon eine Überforderung.

Was kann „die Klasse“ und was kann ich von den Einzelnen fordern? Welche Eltern gehören zu welchem Kind - und welche Familiengeschichte steckt vielleicht hinter einem bestimmten Verhalten? Und wie können Spannungen zwischen einzelnen Kindern oder Grüppchen aufgelöst werden und wie könne alle zur „4.Klasse“ werden?

Fragen über Fragen - und die vielen Schul- bzw. Leistungsfragen überdeckten oft die menschlichen und sozialen. Schon nach wenigen Wochen war es für mich deutlich, dass wir, die Klasse und ich, eine Möglichkeit brauchten, uns anders zu begegnen und andere Seiten von uns sehen



zu können, nicht nur die rein schulischen. Und so entstand die Idee einer „Wald-Woche“.

Vom 24.10. bis zum 29.10.05 trafen wir uns um acht Uhr in der Schule und fuhren dann mit der Fähre über den Wannsee, um dort den ganzen Vormittag im Wald zu verbringen. Es gab viel Zeit für Frei-

spiel, eine gemeinsame Spiel-Phase, gemeinsames Frühstück und einen „süßen Teller“, der jeden Tag von einigen bestückt wurde.

Fazit: Trotz zweier Regen-Tage gab uns der Wald die Möglichkeit, tief durchzuatmen und den täglichen Schul-, Leistungs-, Ordnungsdruck loszu-

lassen. Kinder und Erwachsene konnten Farben, Gerüche, Waldboden, Sonnenlicht wahrnehmen. Ich konnte manche Kinder von ungeahnten Seiten wahrnehmen und bekam eine Ahnung der Gruppen-Strukturen. Sehr hilfreich war die Begleitung von Eltern, was zu vielseitiger Beobachtung und Gesprächen führte.

Und wer weiß - vielleicht gehen wir den Wald im Frühling wieder besuchen...

Evelyn Thomas

Die Woche im Wald
Wir sind über dem Wannensee mit dem Boot gefahren.

Dann sind wir über zwei Ampeln gelaufen.

Ich und Alesja sind an Bäumen lang gelaufen.

Dann haben wir am Treffpunkt was eine Höhle gesucht.

Am Freitag haben wir mit Frau Thomas eine Schatzsuche gemacht und haben danach den Süßen Teller gegessen.

gegessen.





Die Waldwoche



Wir trafen uns jeden Tag um 8⁰⁰ Uhr in der Schule. Von dort gingen wir zur Fähre in Kladow und setzten mit ihr nach Warnsee über. Dort haben wir eine Hütte im Wald gebaut. Dabei fanden wir einen Stachelbären. Die Woche ging sehr schnell leider vorbei. Das Wetter war gut und die Bäume waren ganz bunt.



Am Montag, als wir im Wald waren haben wir die Junges Fangen gespielt. Später haben Enrico, Alex, Christoph, Paul, Simon, Henrich, Johannes, Nicolas, und ich eine Höhle gefunden und weiter gebaut. Später haben wir alle eine Lehnstuhl gemacht. Am Dienstag haben wir weiter gebaut. Später haben Jan, Niklas, Enrico, A., und Lennert und Alex versucht die Höhle kaputt zu machen. Dann haben Jan und ich uns gepüßelt. Dann wollten die anderen außer Alex und ich alle aufhören. Am Mittwoch haben Johannes und ich Jan's, Niklas, Enrico, A. und Lennert die Höhle bekommen. Am Donnerstag haben wir Fangen gespielt. Am Freitag haben wir Fangen gespielt. Später haben wir eine Lehnstuhl gemacht.

Julian

Unsere Lehrer/innen stellen sich vor:

Evelyn Thomas

27 Wohnungen in 9 Städten und 3 Ländern

Vielleicht wurde ich schon durch meine Eltern zur „Zigeunerin“, denn bereits drei Monate nach meiner Geburt (1955 in Zittau) kam der erste Umzug nach Stuttgart – eine ziemlich typische Vor-Mauerbau-Flucht. Noch öfter wurde ich in meiner Kindheit verpflanzt – in neue Städte, neue Klassen, neue „Sprachen“ (von Schwäbisch zu Bayerisch...).

Gymnasium, Abitur, starkes Engagement in der evangelischen Kirche, Musik- und Psychologie-Studium – das fand vor allem in Hamburg statt. Mein Interesse an Sprachen wurde in der Schule geweckt, Englisch und Latein, später Spanisch, Italienisch, ein bisschen Russisch.

Dann kam durch die Latein-amerikaner im Exil die Begeg-



nung mit einer neuen Kultur. Und 1984 wurde mein Sohn Claudio geboren, Vater Chilene.

1986 ging ich aus privaten Gründen mit meinem Sohn nach Chile und lernte dort ein Jahr später die Waldorfpädagogik kennen – und das sofort im Tun. Fünf Jahre lang arbeitete ich als Klassen- und Fachlehrerin (Musik, Deutsch, Englisch) am „Colegio Rudolf Steiner“.

Dann zog es uns zurück nach Deutschland und wir kamen nach Berlin, bzw. Kleinmachnow. An der Freien Waldorfschule Kleinmachnow übernahm ich die erste Klasse, nach der achten Klasse dann den Musik-Bereich, den ich bis 2003 weiterführte.

Anschließend trieb es mich noch einmal aus Deutschland hinaus. Diesmal ging es nach Italien, eine Schulgründung in Trieste – zwei Jahre lang eine neue Sprache, eine andere Lebensform und Mentalität.

Doch Berlin war so tief in mir verankert, dass ich wieder zurück wollte und so bin ich seit August 2005 hier in der Eugen Kolisko Schule als Klassenlehrerin der vierten Klasse und im Musik-Bereich tätig, dankbar für das Vertrauen, das Eltern und Lehrer mir für diese neuen Aufgaben geschenkt haben.

Evelyn Thomas

DIE BLUMENKATZE
in der Gutshofscheune
kreative Ideen für jeden Anlass
Samstags und Sonntags 10 - 14 Uhr
Rita Reinicke

Gatow, Buchwaldzeile 43, Tel. 3 61 91 43

Klassenspiél der Achten Klasse

Mit den jungen Darstellern im Gespräch



NELIO

Die achte Klasse der Eugen Kolisko Schule führte kürzlich das in Afrika angesiedelte Stück „Nelio“ nach der Roman-

vorlage „Der Chronist der Winde“ von Henning Mankell auf. Die Gesamtleitung hatte die Klassenlehrerin Cornelia Sammann.

Erzählt wird die Geschichte eines Waisenkindes, das im täglichen Überlebenskampf auf der Straße seine Würde bewahrt. Erfolgreich aufgeführt wurde das Stück in einem aufwendig und ideenreich gestalteten Bühnenbild vor jeweils 100 Zuschauern im neuen Schulhaus „Haus 9“ an einem Wochenende Anfang März. Am folgenden Montag kehrte wieder der normale Schulalltag ein. Bei den Aufräumarbeiten wurde über die neuen Erfahrungen gesprochen.

Was hat euch an der Theaterarbeit am besten gefallen?

Sophie Schönefeldt: „Als wir vor Publikum spielen durften. Das Endergebnis war toll!“

Shalisa Becker: „Als wir das Stück endlich mal ganz durchspielen durften, ohne unterbrochen zu werden.“

Carolina Waldner: „Mir hat besonders gefallen, wie der Saal dekoriert war. Den Sand auf dem Boden fand ich besonders schön, und dass wir die Wände bemalen durften, hat richtig Spaß gemacht.“

Franz Nitsche: „Ich hatte mit der Rolle des José die größte Sprechrolle. Ich habe für den





Text viel lernen müssen, das war eine Herausforderung, hat aber Spaß gemacht."

Julian Grah: „Am besten war das Pizzateessen in der Mittagspause.“

Was war schwierig?

Julia Brodzinska: „Oft war es schwer, sich bei den Proben zu konzentrieren, weil die anderen, die nicht dran waren, so viel gequatscht haben. Das hat gestört.“

Shalisa Becker: „Anstrengend war, wenn wir fünf Stunden gespielt haben, dann fiel es mir immer schwerer mich zu konzentrieren.“

Sophie Schönefeldt: „Es war schwer, wenn die gleiche Szene immer wieder neu inszeniert wurde und wir die Änderungen immer wieder neu einarbeiten mussten.“

Julian Grah: „Störend war, dass es während den Proben

oft dauerhaft laut war, weil viel zu viel gequatscht wurde.“

Carolina Waldner: „Manchmal haben wir eine Szene 20 Mal gespielt. Wir waren froh, dass wir Hilfe von Robert Munzinger und Bernd Damovski bekommen haben. Denn insgesamt war der Premieren-Termin etwas früh.“

Warum habt ihr dieses Stück aufgeführt?

Tabea Fock: „Über die Ferien hatten wir das Buch „Der Chronist der Winde“ gelesen, und danach abgestimmt, ob wir den Text als Theaterstück probieren wollen.“

Was hat euch am Stück am besten gefallen?

Sophie Schönefeldt: „Die Schlusszene, da konnte ich mich am besten hineinversetzen.“

Carolina Waldner: „Dass Nelio gestorben ist, hat ich am meisten berührt. Als ich das Buch

gelesen habe, habe ich immer gehofft, dass er nicht sterben muss. Im Buch ist Nelio neun Jahre alt. Sein Tod hat mich berührt.“

Was habt ihr in den vergangenen Wochen durch die Theaterarbeit gelernt?

Tabea Fock: „Wir haben uns durch das Klassenspiel noch mehr aneinander gewöhnt und unser Gemeinschaft ist gewachsen. Schön war auch, dass am Schluss klar wurde, dass die oft anstrengenden Proben der Mühe wert waren.“

Sophie Schönefeldt: „Wir haben alle sehr viel über Afrika erfahren. Zum Beispiel, dass es dort Kindersoldaten gibt. Durch die viele Arbeit am Stück sind wir ausdauernder geworden.“

Carolina Waldner: „Ich denke, dass ich ein besseres Auftreten erlernt habe und nun auch Vorträge selbstbewusster halten kann.“





Shalisa Becker: „Ich war während des Stückes sehr nervös. Dann habe ich gedacht, ich muss jetzt gut spielen, sonst meckert der Bernd Damovski mit mir. Und dann lief es gut. Wenn jemand nicht so gut gespielt hat, waren wir nicht sauer, wir haben aber darüber geredet. Die Gemeinschaft wurde zum Glück immer besser.“

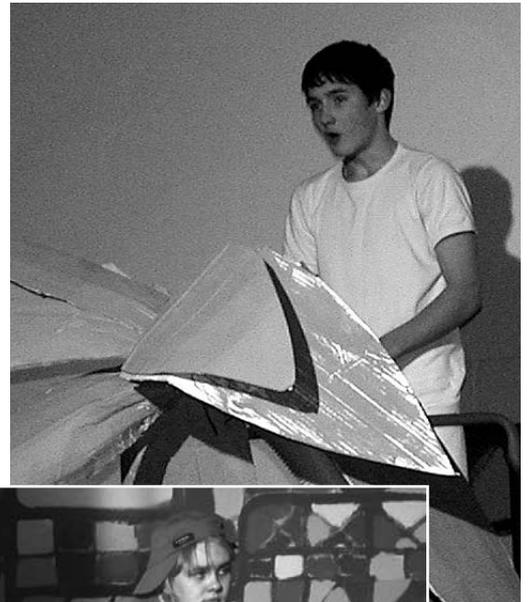
Julian Grah: „Ich glaube, dass uns die Armut anderer Völker durch die Arbeit am Stück präsenter geworden ist, und man sich nun mehr engagiert. Dass es Menschen gibt, die unter sehr schwierigen Bedingungen leben müssen,

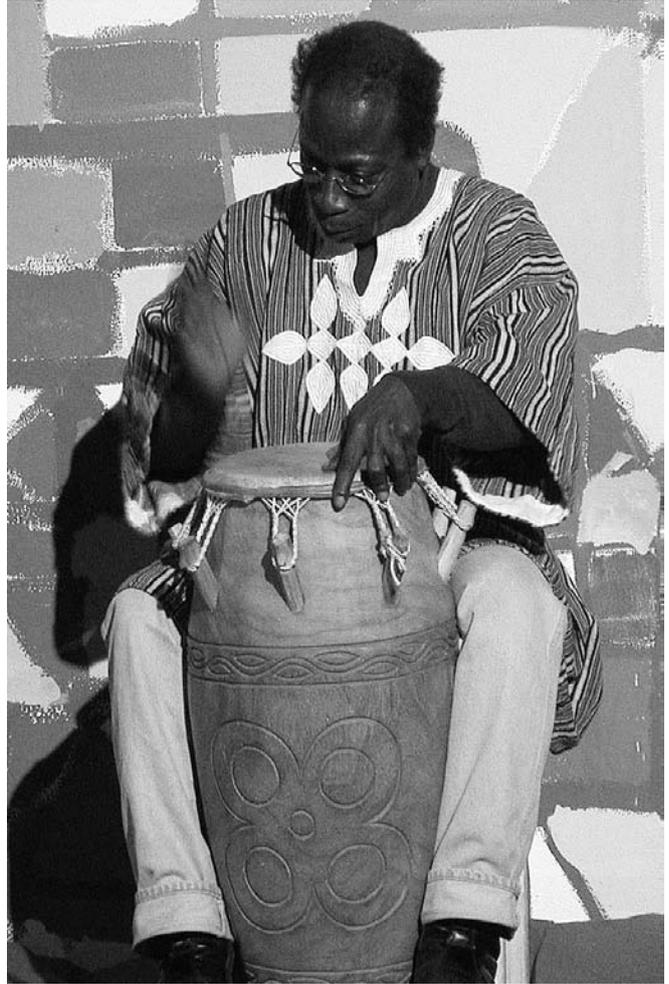
wurde mir durch das Stück klarer.“

Marian Scholz: „Ich hätte jetzt Interesse, mal nach Afrika zu reisen.“

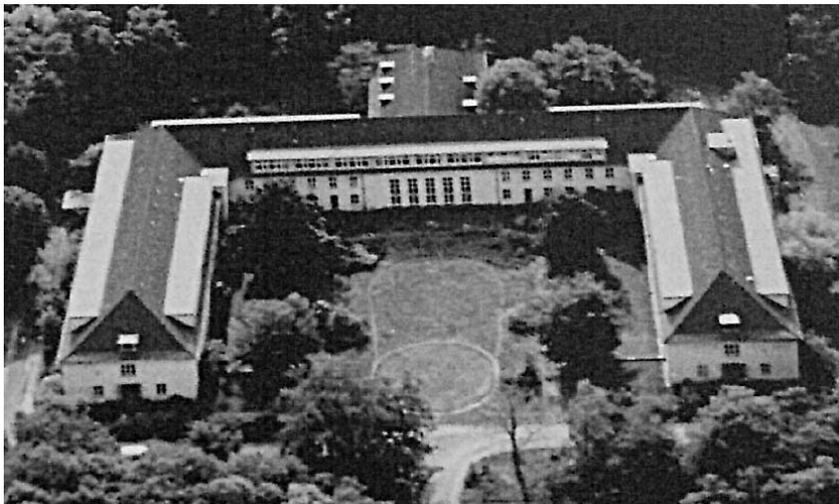
Sophie Schönefeldt: „Es ist wichtig Träume zu haben, Träume haben ihre Bedeutung und ihren Grund. Sie sind es wert, so stark wie möglich daran zu arbeiten, um sie wahr werden zu lassen.“

Dorothea Flechsig





DENKMAL MIT PARK – auf einmal war es da!



Mit Aufregung und Zuversicht haben viele Menschen unserer kleinen Gemeinschaft in der Silvesternacht auf die Zukunft eines Gebäudes angestoßen – bereit, eine große Herausforderung anzunehmen – um mit viel Kraft und Initiative ein anspruchsvolles Projekt zu stemmen.

Haus 09 – 10.000 qm Bruttogeschossfläche und dazu ein Grundstück mit einer Fläche von über 30.000 qm – Teil einer ehemaligen Luftwaffenakademie und zuletzt psychiatrische Klinik. Ein imposanter Bau mit einer ungewöhnlichen Form (Musiker könnten eine Stimmgabel assoziieren).

Und bald Heimat für knapp 400 Kinder, viele Lehrer, Betreuer und Menschen, die in der Verwaltung arbeiten. – Dreh- und Angelpunkt für den Verein Waldorfpädagogik Havelhöhe – Ort einer Vision!

Tiefgefroren steht es seitdem da – die Wetterverhältnisse tragen nicht dazu bei, es ein wenig zu erwärmen. Jedesmal, wenn man dieses Haus betritt, kann man überwältigt sein von der Größe, den langen Fluren mit

den vielen Türen – und das gleich in mehreren Geschossen.

Oder aber: man füllt es mit LEBEN!

Um den Menschen von Schule, Kindergarten, Hort und Verein die Zukunft in diesem Gebäude vorstellbarer zu machen, wurde vom Baukreis bereits Anfang Dezember 2005 ein **Workshop** veranstaltet.

Viele Menschen trafen sich, um in einer Führung das Außengelände – und auf eigene Faust

das Haus kennen zu lernen. Es wurden Arbeitsgruppen zu den Themen Raumkonzept, Finanzierung, Zwischenlösung, Außenanlagen, Sport und PR + Öffentlichkeitsarbeit angeboten. Die bisherigen Ergebnisse der Planung wurden dargestellt und erläutert. Anregungen und Thesen aus den AG's konnten wiederum in die weitere Planung aufgenommen werden.

In vielen Sitzungen und Gesprächen der Architekten „Planungsgruppe Haus 09“ mit den Zweckbetrieben Schule, Kindergarten, Hort und Tierpflege wurden die Konzepte so abgestimmt, dass eine schlüssige Planung für das Gesamtgebäude entstanden ist.

Diese gliedert sich in drei Bauabschnitte:

- der **1. Bauabschnitt** „Parkflügel“ der mit wenig finanziellen Mitteln und viel Eigenarbeit bis zum Schulbeginn 20.8. 2006 fertiggestellt sein soll. Da im bisherigen Gebäude der Schule nicht mehr aus-





reichend Platz ist, werden dann 3 Klassen bereits in dem neuen Gebäude unterrichtet. Im EG werden Räume für den Hort, eine Kindergartengruppe sowie den Werk- und Gartenbauunterricht saniert.

- Im **2. Bauabschnitt** wird das EG und OG im Hauptflügel umgebaut und instandgesetzt. Hier entstehen alle weiteren Klassenräume, Fachräume Verwaltung und ein großer Saal.
- Für das **Gesamtkonzept** wird der Parkflügel für den Kindergarten umgebaut. Im Dach des Hauptflügels entstehen weitere Unterrichtsräume – der Straßenflügel bietet viel Platz für alle Arten von Werkunterricht. Eine Küche und Cafeteria sind vorgesehen.

Parallel dazu konnte schon Anfang Januar mit der praktischen Arbeit begonnen werden.

Zum **Tag der offenen Tür** am 21.01.06 wurden

in einer ersten gemeinsamen Aktion mit Eltern und Lehrern die ersten Sicherungsmaßnahmen durchgeführt. An nur einem Tag wurden sämtliche defekten Fenster, Türen und Kellergitter gegen weitere Einbrüche gesichert.

Seit dem 18.02. gibt es regelmäßig **BAUSAMSTAGE !!**

Der Baukreis ist immer ausreichend vertreten und bemüht logistisch alles so vorzubereit-

en, dass ein reibungsloser Arbeitsablauf gewährleistet ist. So sind alle eingebunden und die Arbeit bringt richtig Spaß!!

Auch weiterhin sind alle Eltern und Lehrer eingeladen, **gemeinsam ein Stück dieser Vision zu realisieren**. Durch Eigeninitiative kann so viel umgesetzt werden, was wir uns sonst nicht leisten könnten. Durch eigene Kraft (nicht nur körperlicher sondern auch geistiger Natur) lässt sich

enorm viel bewegen. Jeden Samstag, zum „Feierabend“, sieht das Haus durch die Arbeit, die gemacht wurde, wieder ein Stück anders aus.

An den bisherigen vier Bausamstagen haben 74 Eltern und Lehrer insgesamt 405 Arbeitsstunden geleistet uns somit Arbeit im Wert von ca. 8.000€ erbracht!





Es wurde viel geschafft:

Der Bestand (Waschbecken, Lampen etc) wurde gesichert oder entsorgt. – Ein Baubüro, ein Werkzeugmagazin, ein

zentraler Aufenthaltsraum und diverse Lagerräume wurden eingerichtet. Dixieklos und Container wurden bestellt, und gefüllt – Werkzeuge, ein Strom-

aggregat und eine Bauheizung wurden gekauft und vielfältig genutzt. Das Wasser verstopfter Regenfallrohre abgeleitet. Im EG wurden schon fast alle – der dafür vorgesehenen – Wände abgerissen. Das Gebäude wurde gelüftet, klimatisiert und belebt.

Die „Sternzeichen“ haben immer alle Anwesenden mit **tollem Essen** verwöhnt. – Vielen Dank!! Dank auch an Frau Kristalli und Herrn Stächele, denn nun gibt es auch eine regelmäßige **Kinderbetreuung!** (obwohl es natürlich auch schön ist, wenn man mit den Kindern gemeinsam baut – nach langer Diskussion hat der Baukreis auch dafür einen Weg gefunden).

Am allerwichtigsten aber ist: es macht Spaß!!!! Bei allem





Schwitzen und Frieren (teilweise gleichzeitig), bei den unabwendbaren kleineren Blessuren und Verrenkungen (die Ärzte haben viel zu tun mit den Folgen der körperlichen Einsätze – wie z.B. Hexenschuss, etc...) und den erforderlichen Flüchen (wir sind ja auf´m Bau) – es wird viel gelacht und geschnackt – die Menschen lernen sich besser kennen und wachsen spürbar zusammen.

Den Saal des tiefgefrorenen Hauses in eine afrikanische Theaterkulisse für das Klassenspiel der 8. Klasse zu verwandeln, mit Strom und Heizung zu versorgen, war eine ganz andere, eben nur temporäre Herausforderung.

Alle, die gesehen haben, wie die Schüler es in dieser zu darstellerischen Höchstleistungen gebracht haben, brauchen nicht mehr danach zu fragen, warum man das alles tut – man atmet kurz tief durch – spürt den Ansporn für die weiteren Dinge, die es zu tun gibt und plant die **Teilnahme an einem der nächsten Bau-samstage ...**



Denn bis zum Beginn des neuen Schuljahres gibt es noch viel an Elternerarbeit zu tun:

- **Abbrucharbeiten:** Wände im EG und DG
- **Demontage:** von Sanitäreobjekten, Bodenbelägen, abgehängten Decken, Fliesen und Elektroinstallationen
- **Putzarbeiten:** im Bereich abgebrochener Wände, Treppenhäuswände etc

Von den **Fachfirmen** werden:

- alle Installationsarbeiten Elektro, Sanitär, Heizung, Telekommunikation
- das Verglasen und tischlermäßige Überarbeiten von Fenstern und Türen,
- Dachdecker und Klempnerarbeiten ausgeführt.

Die Mithilfe von Fachleuten aller Gewerke aus der Elternschaft ist willkommen und wird unbedingt benötigt um weitere Kosten zu sparen.

Danach geht es weiter mit:

- **GK- Decken** in den Fluren
- Überarbeiten und Anstrich aller Wände in beiden Treppenhäusern
- **Überarbeiten und Anstrich** aller Wände und Decken in Fluren und Klassenzimmern
- Montage von Deckenleuchten etc.
- **Umzug** von drei Klassen ins Dachgeschoss !!
- **Umzug** vom Hort, einer Kindergartengruppe, Werken u. Gartenbau!!

Dann haben wir es geschafft, das Gebäude mit LEBEN zu füllen!!

*Gunda Schönfeldt-Bultmann
Johannes Wille-Maaß*

Das Klassenspiel war Vorbild!

Eine Initiative von Eltern und Lehrern bemüht sich darum, schon während der Bauzeit kulturelles Leben in Haus 09 zu bringen. Eine Vielzahl von Veranstaltungen ist geplant – jeder mit einer Idee ist herzlich angesprochen, sie umzusetzen (bitte melden bei J. Maass). Ein Termin steht bereits: **Am 20.05.06 um 20.00 Uhr werden Yvonne Hertel (Violine) und Georg Roither (Cello), beide Musiker der Deutschen Oper, Solo und im Duett diverse klassische Stücke im Saal von Haus 09 spielen! Bitte vormerken!!!**

Try to see it my way
Do I have to keep on talking till I can't go on
While you see it your way
Run the risk of knowing that or love may soon be gone
We can work it out
We can work it out

Think of what you're saying
You can get it wrong and still you think that it's all right
Think of what I'm saying
We can work it out and get it straight or say good night
We can work it out
We can work it out



Life is very short and there's no time
for fussing and fighting, my friend
I have always thought that it's a crime
So I will ask you once again

Try to see it my way
Only time will tell of I am right or I am wrong
While you see it your
There's a chance we might fall apart before too
long
We can work it out
We can work it out

Life is very short and there's no time
for fussing and fighting, my friend
I have always thought that it's a crime
So I will ask you once again

Think of what you're saying
You can get it wrong and still you think that it's all right
Think of what I'm saying
We can work it out and get it straight or say good night
We can work it out
We can work it out

The Beatles

Pädagogik: REIFENDES URTEILEN und die Kunst des beweglichen Denkens

Was sind die Bedingungen für ein reifendes Urteilen? In „Die Welt der Sinne und des Geistes“ GA 134 zeigt Steiner vier Stufen auf.

1. Staunen und Bewundern ist die erste Erkenntnisstufe. Das Staunen ist die Kraft des Werdens in uns, etwas wird in uns in Bewegung gebracht. Staunen bewirkt diese Kraft des Werdens, den Drang nach Wissen. Diese Kraft führt zur Keimkraft des lebendigen Denkens, das Goethe das anschauende Denken nennt. Es hilft, die fruchtlose starre Gegensätzlichkeit aufzuheben und bringt sie in Bewegung.

Diese Bewegung führt

2. in die Ehrfurcht, die die Innenseite der Dinge sieht und das Staunen vertieft. Sie wird Erkenntnischlüssel. Ohne Ehrfurcht finde ich nur Mechanik

und Automatik, da wird analysiert ohne „das geistige Band“ zu haben. Es führt zu einer Art Forschung ohne Moralität und zu einer Verwahrlosung und Verödung seelischer Kräfte. Die Kälte der rein intellektuellen Beobachtung lässt die Gefühle erfrieren. Zwar ist diese Qualität aus der wissenschaftlichen Forschung nicht wegzu-denken, aber die Kräfte des Staunens und der Ehrfurcht geben die nötige Herzenerwärme und Liebe hinzu.

3. ist nötig eine verstärkte **Lebendigkeit und Beweglichkeit** des Denkens, wodurch ein sich in weisheitsvollem Einklang fühlen mit den Weltgesetzen veranlagt wird.

4. muss man darauf bedacht sein, wie man **reif werden** kann, um gewisse Wahrheiten

erst zu begreifen, denn erst dann kann man sich im Einklang fühlen mit den Weltgesetzen.

Es bedarf also des Stauens, der Ehrfurcht, des reifenden Urteils, um diese Weltgesetzlichkeit zu verstehen. Für den erkennenden Menschen bedeutet dies, dass er ganz offen für den Weltenlauf sein muss, so dass dieser es selbst ist, der in uns mitdenkt. Er spricht in uns und wir denken vom Weltenlauf her. Das ist jene Seelenverfassung, die alle Wahrheit von der Offenbarung erwartet, die aus den Dingen strömt. Diese Seelenhaltung kann warten, bis sie reif ist, Wahrheiten zu empfangen.

Horst Hellmann

Anniels *Mode für Sie und Ihn!*
BOUTIQUE



im Cladow Center am Kladower Damm

Sie werden persönlich beraten und können

ganz in Ruhe die aktuelle Mode in unserem Lädchen entdecken.

Schauen Sie doch einfach mal bei uns herein.



Aufruf für eine Schach AG!

An alle Eltern, Schüler und Lehrer.

Wer hat Interesse sich an einer Schach AG zu beteiligen ?

Interessierte sind herzlich eingeladen, sich in der Fünften Klasse zu melden.

Herr Kühne erklärt sich gerne zur Durchführung und Gestaltung bereit



*Impressionen vom Schachspiel
in der Vierten und Fünften Klasse*



Segelkurs für Eltern und Lehrer

Seit Beginn des Jahres hat eine Gruppe von Erwachsenen sich mit der Theorie des Segelns und den Verkehrsregeln auf dem Wasser beschäftigt, und nach den Osterferien kann es dann aufs Wasser gehen: Mittwochs abends, im Anschluss an das Segeln der Kinder, können die Boote des Deutsch-Britischen Yachtclubs von den Erwachsenen übernommen werden, und sie können auch die Praxis des Segelns erlernen, ihre Kenntnisse auffrischen oder einfach Segeln gehen. Gegen Ende der Saison ist dann vorgesehen, dass alle Interessierten sich auf die Prüfung zum Sportbootführerschein Binnen (Segeln und Motor) vorbereiten und diese ablegen. Dazu gibt es auch einige Trainingseinheiten auf dem Motorboot.

Wer sich dieser Gruppe noch anschließen möchte, der möge sich bald melden!

Der erste Trainingstermin wird am 3. Mai um 17:45 Uhr beginnen.

Paul Schmidt



DONA NOBIS PACEM

Im Dezember 2005 fand in **Iloilo/Philippinen** der erste von drei Ausbildungsblöcken für Waldorflehrer statt. Im dritten Block im Mai erhalten Klassenlehrer und Kindergärtnerinnen in speziellen Gruppen den Unterricht für ihren Fachbereich. Weitere Fortbildungen werden folgen und ein Netzwerk der gegenseitigen Hilfe und für den Erfahrungsaustausch ist im Entstehen. Die wachsende Waldorfbewegung auf den Philippinen braucht dringend Lehrer.

In dem Kurs, jetzt im Februar 2006, gehörten alle Unterrichtenden zu den Pionieren: M. Joan Farjado, Kathryn Perlas, Nicanor Perlas, Jim Sharman, Dr.

Grace Zozobrado, Horst Hellmann. Die 15 Studenten kamen von den Inseln Mindanao, Panay und Luzon, wo sie von dortigen Schulen, bzw. Gruppen zu diesem Studium entsandt wurden.

In absehbarer Zeit werden auf einem 18 ha großen Gelände nicht weit von Iloilo City eigene Gebäude mit Kindergarten, Schule und einer Ausbildungsstätte für biologisch-dynamische Landwirtschaft errichtet worden sein. Es ist vor allem Nicanor Perlas, der eine Reform des Erziehungswesens anstrebt, denn die alten Systeme, basierend auf Wettbewerb, Druck und Furcht, haben versagt. Das wurde allen deutlich erlebbar während der Un-

ruhen Ende Februar in Manila. Das Land stand am Rande eines Bürgerkrieges. Alle Menschen im Kurs waren voller Sorge und der Kanon „Dona nobis Pacem“ gab uns allen Trost und Kraft.

Es war der Beginn der Fastenzeit und der Schattenwurf der Passionszeit. Auf den Philippinen geht allem guten Unternehmen eine Passion voraus, man muss durch den Schmerz geläutert werden, um den Christus würdig in sich aufnehmen zu können.

Jim Sharman hat in seinem Beitrag die näheren Umstände deutlicher beschrieben.

Horst Hellmann



Tag der offenen Tür 2006 im Musikraum der Eugen Kolisko Schule:

Verbindende Aktivität unter den Schülern, Eltern, Geschwistern. ... Musik als informative, den Waldorf-lehrplan selbstredend verdeutlichende Kunst ...

Lebensprozesse und Lernprozesse

Hier soll vom Ätherleib und seiner Mitwirkung im Lernen die Rede sein

Der Ätherleib macht während der ersten sieben Jahre des Menschen eine wichtige Metamorphose durch. Zunächst geht er ganz darin auf, den physischen Leib durchzugestalten und aufzubauen und gegen Ende löst er sich teilweise aus dieser dem Leibe zugewandten Tätigkeit heraus. Das ist insbesondere nach Ausbildung der zweiten Zähne der Fall. Dadurch steht er für neue Aufgaben zur Verfügung: das Hineinwachsen in die kulturelle Kultur seiner Umgebung: das Kind wird schulreif.

Wir verdanken Rudolf Steiner die Einsicht, dass das Lernen auf den Lebenskräften beruht. Es zeigt sich, dass der Lernvorgang sich mit dem Älterwerden ändert, einen maßgeblichen Schritt in der Pubertät macht und erst mit dem 21. Lebensjahr stehen dann eigentlich dem Ich die für die körperlichen Funktionen nicht mehr benötigten Lebenskräfte ganz frei zur Verfügung. Das Lernen beruht daher auf dem Umgang des Ich mit den Lebensprozessen, die ursprünglich am Aufbau des Körpers beteiligt waren.

In Rätsel des Menschen GA 170, 7. Vortrag 12.8.1916, findet man eine ausführliche Darstellung der sieben Lebensprozesse in Zusammenhang mit den Sinnen. Wenn die Lebensprozesse nicht voll gebraucht werden, um den Körper zu versorgen, stehen sie dem Lernprozess zur Verfügung. Diese Lernprozesse bewegen sich in zwei Richtungen:

1. können sie die Sinnestätigkeit verlebendigen und
2. können sie in Seelenkräfte verwandelt werden. So bewegt

sich der Lernprozess nach innen (Sinnestätigkeit), um nach der Verinnerlichung als „Neues“ wieder nach außen zu treten. Die Naturseite der Lebensprozesse wird teilweise umgewandelt in die Kulturseite der Lernprozesse.

Die sieben Lebensprozesse

Atmung, Wärmung, Ernährung/Verdauung, Absonderung, Erhaltung, Wachstum, Reproduktion.

Die sieben Lernprozesse

Wahrnehmen, Sich-Verbinden, Verarbeiten, Individualisieren, Erüben, Fähigkeiten wachsen, Neues schaffen.

Atmung

Es kommt etwas von außen in uns hinein, als ein rhythmischer Vorgang lebt es in uns.

Wahrnehmen

Lernelemente richtig „einatmen“, verinnerlichen, es in neuer Form wieder „ausatmen“. Alles, was den aktiven Gebrauch der 12

Sinne verstärkt, wird diesen ersten Lernschritt fördern. Durch künstlerische Übungen die Sinne verlebendigen, d.h. die Lebensprozesse immer mehr an den Sinnesaktivitäten zu beteiligen und durch die Sinne hindurch der dahinter liegenden geistigen Realitäten gewahr werden zu können (Goetheanistisch). Als Grundhaltung muss hier Offenheit, Staunen, Verwunderung, ja Verehrung für die Sinnesphänomene fortwährend geübt werden.

Wärmung

Der Wärmehaushalt regelt ständig die Beziehung zur Außenwelt, so dass wir innerhalb gewisser Temperaturgrenzen leben.

Sich-Verbinden

Man muss die innere Aktivität steigern, um eine Beziehung zum Lernstoff zu schaffen. Alles Wahrnehmen wird subjektiv gefärbt durch Zustimmung oder Ablehnung, dieser Prozess sollte bewusst geregelt werden. Man verbindet sich mit dem Lernin-

BioBackHaus.

Backen mit Leib und Seele

Besser Essen auch am Sonntag.

Von 8-11 Uhr die **KNACKFRISCHEN.**

Unsere perfekten Brötchen.

In Falkensee, Bahnhofstraße 6/8

halt, das Gefühlsleben wird bewusst eingeschaltet. „Was ist Unterricht – einen Eimer füllen oder ein Feuer anzünden? Lernen muss zu einem enthusiasmierenden Erkennen werden. Didaktisch: Der Lehrende schließt an die Erfahrungswelt der Teilnehmer an um die Erwärmung möglich zu machen. Fertige, logisch ausgearbeitete Lerninhalte wir-

ken lähmend, antipathisch. Unfertige, offene, fragende, untersuchende Vorgänge laden zur Beteiligung ein. Das Unzulängliche wirkt aktivierend.

Ernährung/Verdauung

Ist eine Art Vernichtungsprozess und zielt auf eine völlige Umformung dessen, was gegessen wurde. Es muss völlig abgebaut und entmaterialisiert werden. Die Verdauung drängt den Umweltcharakter der Nahrungssubstanzen zurück, damit Eigensubstanz gebildet werden kann.

Verarbeitung/„Verdauung“

Das erwärmte Lehrgut wird so aufgeschlossen, dass es der geistigen Ernährung dient, dabei wird die Ich-Aktivität weiter gesteigert. Nichts akzeptieren, was ich nicht verstanden habe, aber auch nichts zu verneinen, bis ich es wirklich verstanden habe. Der Lehrer hat mit Ermutigungen durch die vielfältigen Krisen der Verarbeitung des Gelernten hindurch zu helfen. Keine Paukschule (!), wo der Unterrichtsstoff ohne eigene Auseinandersetzung akzeptiert werden muss. Zum Verarbeiten gehört das gefühlsmäßige Verarbeiten: innerlich nachklingen lassen, das Aufgenommene künstlerisch ausdrücken. Willensverarbeitung: Dies ist der wichtigste Schritt, denn er führt an die Individualisierung heran. Denkend verarbeiten: Man überprüft den Lerninhalt anhand von Beispielen.

Absonderung

Sie entscheidet im Körper, was ausgeschieden werden soll und was durch innere Kräfte umgeformt dem Körper eingefügt werden kann.

Individualisieren

Nachdem das Aufgenommene verarbeitet worden ist, das

Unbrauchbare abgeschieden und das übrige durch innere Kräfte individualisiert wurde, wird etwas Neues in uns geboren, eine Idee, eine Einsicht, ein Aha-Erlebnis, ein neues Gefühl, ein Wert; oder es ist ein neuer Willensimpuls, eine Motivierung, ein Entschluss. Es ist eine Art Schaffung aus dem Nichts.

Die Stimmung der inneren Ruhe sowie eine offene und lauschende Stimmung sind nötig und führen in eine Art inneren Hohlraum, in den etwas Neues hineinkommen kann. Der Durchbruch kann sich offenbaren als eine neue Einsicht, eine neue Idee, ein neues Verständnis. Sehr oft löst diese Individualisierung so einen Willensimpuls aus. Im Allgemeinen wird die Individualisierung im Unterricht verstärkt, wenn eine Fragekultur statt einer Antwortkultur gepflegt wird. Antworten schließen einen Lernprozess ab. Echte Fragen sind ein Anfang, haben eine Zukunft. Mit echten Fragen leben, schafft Geistesgegenwart.

Erhaltung

Im Körper findet der Lebensprozess der Erhaltung in der Nacht statt, durch Regeneration, durch welche die am Tag wirkenden Abbaukräfte des Bewusstseins durch frische Lebenskräfte ersetzt werden.

Üben

Einen zarten Keim pflegen zu können verlangt ein Übungsmilieu und eine Liebe zu dem Übungsvorgang mit dem Ziel: das Entwickeln einer neuen Fähigkeit. Hinter allem Üben sollte eine Triebfeder sein: die Individualisierung. Wenn die Triebfeder nicht vorhanden ist, kann Übung zu einer Dressur werden, kann intellektuelle oder manuelle Fertig-

blütenreich

BLUMEN IN HAVELHÖHE

- * Schnittblumen
- * Pflanzen, Saatgut & Zwiebeln
- * Vasen & Gefäße
- * Präsente
- * Gartenberatung & -gestaltung

Neueröffnung!
Direkt am Haupteingang zum
Krankenhaus Havelhöhe.
(gegenüber Weichardt's Hofladen)

Öffnungszeiten
Mo – Di, Do – Fr 10 – 18.00 Uhr
Sa 10 – 17.00 Uhr
Mi, So geschlossen

Kladower Damm 221
14089 Berlin ☎ 030 36 50 90 11

keiten entstehen lassen, aber das Wachstum neuer Fähigkeiten verhindern. Übungen sollten revitalisieren statt verhärten. Jede Übung kann zu einer Verhärtung führen oder einen Automatismus erzeugen und dadurch das Wachsen einer neuen Fähigkeit verhindern. Für Erwachsene ist reines Üben ohne Motivierung und ohne klares Ziel ungesund und sogar schädigend, ein gesundes Üben braucht einen Impuls, der aus dem Individualisierungsprozess hervorgeht. Übung verlangt Konzentration im Wollen und Denken; regelmäßige Variationen müssen angeregt werden. Das rhythmische Üben soll nicht zur bloßen Routine oder zur rigorosen Disziplin werden, sondern das Gefühl soll es begleiten. Die Harmonie zum Ganzen wird gefunden, wenn die Übung Urbildcharakter hat und der ganze Mensch eingeschaltet ist. Die Übung braucht ein Zuhause, in dem sie gedeihen kann, sie muss gepflegt werden. Diese Vorbereitung der physischen Umgebung, des seelischen Milieus, in Verbindung mit der geistigen Sinnggebung ist genauso wichtig wie die Übung selbst. Man muss ihr die richtige Einbettung geben, damit diese ganz spezifische Aktivität gesund wirken.

Wachstum

Alles, was lebt im Körper, stirbt und erneuert sich – es wächst. Die Kräfte des lebendigen Wachstums in der Natur sind Polarität, Steigerung und Metamorphose. Es erscheint so gesehen als eine Angleichung an die Welt.

Wachsende Fähigkeiten

Die äußere Übung selbst muss sterben, vergessen werden, um etwas anderes entstehen zu lassen. Eine einzelne Übung führt selten zur Fähigkeit. Deshalb gibt eine bestimmte Zusammenstellung von Übungen mit Polaritäten, einer Entwicklung und einer Gesamtgestalt die Möglichkeit zum Wachstum einer neuen Fähigkeit. Wachsen ist ein musikalischer Vorgang, ein Zusammenklang von Übungen, der eine Art Synthese zeigt. Wie die Verarbeitung, der 3. Schritt, eine Art analysierendes Verfahren ist, so zeigt das Wachstum eine Art synthetisierendes Element, das die Übungen in höhere Fähigkeiten umsetzt. Der Unterschied zwischen Fertigkeit und Fähigkeit ist, dass eine Fertigkeit nur in bestimmten Situationen anwendbar ist, ziemlich automatisch verläuft und verhältnismäßig schnell zu lernen ist. Fähigkeiten dagegen erlauben jedes Mal eine neue

Anwendung in unterschiedlichsten Situationen, verlaufen deshalb nie ganz automatisch und wachsen langsam und kontinuierlich. Man muss bedenken, dass alles Lernen mit dem Erleben und Überwinden von Widerständen zu tun haben muss. Unser Wille staut sich an ihrem Widerstand, wenn wir tätig zu sein versuchen. Diese Willensanstrengung aber verwandelt sich unbewusst in eine neue Fähigkeit. Didaktisch bedeutet das, dass das Wachsen der Fähigkeiten am besten in Praxis-situationen stattfindet. Das Üben findet noch in einer Ausnahmesituation statt. Das Anwenden in der Praxis bringt jedoch viele Tätigkeiten, die man vorher geübt und gelernt hat, zu einer Art Synthese. Projektarbeit, Praxislernen, Lernen durch Erfahrung sind didaktische Mittel dabei.

Reproduktion

bedeutet im Körper das Wiederholen des Gleichen, also eine Art Multiplizieren.

Neues schaffen/Kreativität

Eine verstärkte oder neue Fähigkeit ermöglicht auch eine verbesserte oder neue Realisierung. Didaktisch ist die künstlerische Betätigung für die Ler-

Kleine und große Frühlingwünsche für unseren Schulalltag

Vielleicht kann der eine oder andere dazu beitragen, etwas davon wahr zu machen

Freundlich und wohlwollend auf jeden zu gehen, Zweifel frei äußern können, eine schöne Holzbank im Sonnenlicht, Zurücknehmen eigener Eitelkeiten, sich für die Empfindungen des anderen sensibilisieren, das Kräfte gebündelt und nicht überanstrengt werden, mehrjährige Blumenstauden für den Schulgarten (Rosenstöcke und Lavendel), kreative Ideen, statt Manipulation Überzeugung, keine Wichtigtuerei, Eintracht und Einsicht, andere Meinung respektieren, weniger Unterrichtsausfall, weniger Tratsch, die richtigen Worte an der richtigen Stelle, dass am Morgen, jedes Kind vor der Schultür persönlich mit einem Händeschütteln und einem Blick in die Augen begrüßt wird, eine Tanzparty,

Red.

nenden die beste Hilfe um die schöpferische Quelle in sich zu finden. Auch gewisse Formen von Gruppenarbeit, Projektarbeit und spezifische Übungen können dazu beitragen. Die Kunst des Lehrers ist es, den passenden Ansatz zu finden, der die Quelle zum Fließen bringt.

In jedem der sieben Lernprozesse sind die Qualitäten der sechs anderen enthalten. Die sieben Lernschritte finden sowohl nacheinander als zu gleicher Zeit statt - wie dies auch im Körper bei den Lebensprozessen der Fall ist.

**Über Lernbarrieren und deren Überwindung:
Wahrnehmen, Beobachtung, Aufnehmen**

Eine Lernbarriere tritt überall dort auf, wo unsere 12 Sinne ir-

gendwie getrübt sind, denn die Beobachtungsfähigkeit bildet den Weg zum Lernen.

Blockaden:

- den Erwärmungsprozess und /oder den Verdauungsprozess schon beim Aufnehmen in Gang setzen
- nur in genau definierten Begriffen aufnehmen wollen oder können.
- nur in Bildern aufnehmen wollen oder können
- nur mit einem bestimmten Lernmodell aufnehmen wollen oder können
- nur in Worten denken können, nicht hören können, was gemeint ist
- kritisch oder mit starken Vorurteilen aufnehmen
- allgemeine Aversion gegen Vorträge, Belehrungen, Dar-

stellungen

- Verlangen nach Vorträgen, Belehrungen, Darstellungen
- Aversion gegen Autorität
- Verlangen nach Autorität
- Aversion gegen Behauptungen
- Bedürfnis nach Behauptungen
- passives Aufnehmen
- emotionales Aufnehmen

Lösungen:

Es ist klar, dass sich in das Aufnehmen unser Egoismus einschleicht, denn die Sinne sind selbstlos, unser Ich aber nicht. Deshalb wirkt das Pflegen der Grundhaltungen von Offenheit, Staunen, Verwunderung, Verehrung gesundend auf den Wahrnehmungsprozess, ebenso alle Übungen, die zur Verlebendigung der Sinnestätigkeiten beitragen, Übungen, die das visuelle und auditive Beobachten steigern.

Erwärmung, Sich-Verbinden

Überall wo das Ich nicht innerlich aktiv werden kann, wird der Lernprozess gelähmt. Das Ich muss Wärme aus sich selbst heraus produzieren können, indem es ein aktives, tiefes und begeistertes Interesse aufrechterhält.

Blockaden:

- Gleichgültigkeit; Erlebnisunfähigkeit
- keine Fantasie haben (man braucht Fantasie, um etwas interessant zu finden)
- keine Beziehung dazu finden, wenn es nicht auf „meine“ bestimmte Art dargestellt wird
- nur bestimmte Sachen interessieren mich, andere nicht
- „Schon gehabt“, „Kenne ich schon“ - Reizüberfluss
- Überenthusiasmus.

Lösungen:

Alle Störungen beruhen hier auf Unregelmäßigkeiten in dem



Naturkost Kladow

Wir sind umgezogen!
Sie finden uns jetzt im
Sakrower Kirchweg 1-3
14089 Berlin (Kladow)

Bei uns finden Sie Bio-Produkte
aller Art. Von A wie Apfel bis
Z wie Zahnpasta.

Ab sofort auch Tiefkühlkost.

Gerne liefern wir zu Ihnen
nach Hause, fragen Sie uns.

Bei Vorlage dieses Coupons
erhalten Sie 3% auf
Ihren Einkauf.



Verhältnis Innenwelt- Außenwelt, das sich hauptsächlich in unserem Gefühlsleben abspielt. Deshalb sind alle Übungen, die unser Ich aktiv eingreifen lassen eine Verstärkung des Lernprozesses, weil erst die Ich-Wärme eine Beobachtung zu einer bedeutungsvollen Wahrnehmung macht, Gefühlsstörungen überwindet und Energie für den Verdauungsprozess liefert.

Verdauung – Verarbeitung

Viel Inhaltliches sinkt unverdaut in unseren Organismus, wo es sowohl Nervosität als auch Stoffwechselstörungen hervorrufen kann.

Blockaden:

- passives Aufnehmen von Lernstoff
- Neigung zu seelischer Bequemlichkeit
- geistige Faulheit
- körperlich zu erdgebunden sein
- nur intellektuell verarbeiten
- nur emotional verarbeiten
- Angst vor Konsequenzen
- Angst, den Lerninhalt zu zerstören
- Angst vor Neuem, das unsere

Überzeugungen vertreiben könnte

- Angst vor peinlichen Fragestellungen
- Autoritätsglauben
- mangelndes Selbstvertrauen

Lösungen:

Alle Aktivitäten, die unseren Willen zum Mut (des Erkennens) führen können. Man sollte bedenken, dass Denken, Fühlen, Wollen bei der Verarbeitung beteiligt sein sollen, nicht nur die Denktätigkeit. Durch die Verarbeitungsprozesse soll man das Wesentliche finden und erleben können:

- das Neue den früheren Erfahrungen gegenüberstellen
- das Umgekehrte von dem zu denken versuchen, was man aufgenommen hat
- konkrete Praxisbeispiele finden
- das Aufgenommene künstlerisch ausdrücken
- das Neue einschätzen, überprüfen, befragen
- etwas denkend verarbeiten, indem man es zu verstehen sucht; fühlend, indem man den Wahrheitssinn erweckt; wollend, indem man Dinge ausprobiert.

Absonderung – Individualisierung

Man geht immer durch einen toten Punkt, wenn das Alte verschwindet und das Neue geboren wird. Diese Erschütterung vermeidet man gerne. Die Hauptblockade ist die instinktive Flucht vor diesem Erlebnis.

Blockaden:

- Angst vor der Schwelle
- die Auffassung, dass man nichts mit Sicherheit aus sich selbst wissen kann (glauben oder dem Urteil der Experten folgen)
- an eine Antwortkultur gewöhnt zu sein statt einer Fragekultur. Prüfungen basieren oft auf dem Prinzip. Damit wird aber das urindividuelle Moment ausgeschaltet
- die Konfrontation mit sich vermeiden

Lösungen:

- die Pflege einer Haltung, die wirkliche Fragen stellen und mit ihnen leben will, anstatt Informationen und Antworten zusammenzutragen und dadurch unser eigenes Suchen zu versperren.

buchhandlung

kladow

Andreas Kuhnow
Kladower Damm 386
14089 Berlin

Tel. (030) 365 41 01 • Fax (030) 365 40 37

Wir besorgen Ihnen gern (fast) jedes Buch, auch Fachliteratur, oft innerhalb von einem Tag.

- höchsten Respekt vor dem individuellen Lernereignis zu zeigen
- Situationen herbeiführen, in denen der Lernende erfährt, dass durch seinen feurigen Ich-Willen eine neue innere Sicherheit entsteht.

Erhaltung – Üben

Der Übergang zum pflegenden, betreuenden, andachtsvollen Üben verlangt eine innere Disziplin. Das Ich muss lernen in Rhythmen zu leben.

Blockaden:

- nicht ertragen, eine vorgeschriebene Übung genau durchzuführen und man kann nur üben, wenn die Übung an die eigenen Gewohnheiten angepasst ist.
- man kann keine Liebe zur Handlung aufbringen
- regelmäßige, rhythmische Tätigkeiten können nicht geleistet werden
- der Wille ist gelähmt durch Technik und Medien
- aufgezwungene Schuldisziplin und zu strenge Eltern können zu einer Aversion gegen das Üben führen.
- es mangelt an Konzentration.

Lösungen:

- es ist besser, mit einfachen, übersichtlichen, kleinen, erreichbaren Schritten anzufangen, damit eine Übungskultur wieder entstehen kann
- der Sinn der Übung muss erklärt werden – warum, wozu, wofür
- die Übung muss ein allgemeines geistiges Urbild haben, damit sie zu einer Fähigkeit wachsen kann.

Wachsen neuer Fähigkeiten

Das Ich muss lernen sich nicht mehr auf alte Talente zu stützen, damit Raum entsteht für das Wachsen neuer Fähigkeiten.

Anzeige



Weichardt-Brot, das ist die Perle unter den Vollkornbäckereien!

Nicht nur, weil wir die erste Vollkornbäckerei in unserer damals noch geteilten Stadt waren – nein, wir waren auch die erste Bäckerei, die sich völlig der DEMETER-Qualität verschrieben hatte. Das gab es noch nie! Wir haben die Höhen und Tiefen der Pionierzeit erlebt und viele Menschen begeistert, motiviert und mitgerissen. Wir waren und sind Vorbild und Qualitätsziel für so viele unserer „Nachkommen“. Wir haben uns gemeinsam gesellschaftlich weiterentwickelt, geforscht, gearbeitet, verbessert, ausgefeilt und sind heute immer noch so klein oder so groß wie vor 20 Jahren.

DEMETER-Bäckerei Weichardt-Brot

Mehlitzstraße 7

10715 Berlin-Wilmersdorf

Tel. 8 73 80 99

www.weichardt.de



Unsere Qualität lässt sich nun mal nur in Handarbeit erzeugen. Deshalb finden Sie uns eigentlich überall dort, wo wir schon seit 20 Jahren vertreten sind. Wir haben viele Mitarbeiter aus der ersten Zeit und sind stolz auf unsere ehrliche Arbeitsgemeinschaft, in der es natürlich auch mal kracht. Der Kunde ist zum Freund geworden, und wir danken es ihm, indem wir die Verantwortung ihm gegenüber tragen und ehrgeizig und gewissenhaft wie wir nun mal sind, die Qualität nicht nur erhalten, sondern sie steigern und verbessern.

Weichardt's Hofladen

Kladower Damm 221

14089 Berlin

Tel. (030) 36 99 24 84

Blockaden:

- eingeübtes, automatisches Verhalten und trainierte, fixierte Denkschemata
- die Gewohnheit verhindert die Metamorphose in neue Fähigkeiten
- fixierte Urteile über richtig und falsch schwächen die Lebenskräfte
- das Unvermögen, Lernaktivitäten auszuwerten (im Denken, Fühlen, Handeln)
- die Ungeduld, die Lernprozesse ruhig reifen zu lassen
- schnelle und nützliche Resultate vorweisen zu müssen.

Lösungen:

- den Verbesserungstrieb erwecken, endlose Variationen in allen Lernaktivitäten lassen neue Fähigkeiten reifen
- die Verbesserung der Auswertung von Lernprozessen beschleunigt und vertieft das Lernen
- eine tägliche Lernprozessrückschau verstärkt das Lernen.

Der „schaffende“ Lernprozess

Schaffen hat immer Tatcharakter. Es ist ein Sprung ins Ungewisse und initiiert etwas, was vorher nicht da war. Der durch das Ich erweckte Wille wird beansprucht. Das Lernen muss die

innere Welt des Menschen verwandeln, um in der äußeren Welt kreativ zu werden. Der Lernende wird durch die Erweckung des Erkenntnistriebes, des Entwicklungstriebes, des Verbesserungstriebes zu einem schöpferischen Menschen. Hier werden alle sechs Lernprozesse durch den letzten zu einer höheren Einheit zusammengefasst und das eröffnet Zukunft.

Blockaden:

- perfekt sein wollen
- Angst, Fehler zu machen
- nur vorhersagbare Handlungen vollziehen zu wollen
- mangelndes Selbstvertrauen
- Verhärtung der Lebenskräfte
- kein Risiko
- Angst vor den Folgen der schöpferischen Handlung

Lösungen:

Wie man praktisch vorgeht, ist schwer anzugeben, weil es alle vorhergehenden Aktivitäten zum Erscheinen bringt.

- Kreativität äußert sich im Handeln, hat seinen Ursprung aber im fühlenden Herzen
- Unterziehe dich selbst einem einfachen Lernprozess
- und beobachte dabei genau die sieben Schritte und werte aus

- notiere dann sorgfältig die größten Blockaden
- entwirf daraus einen realistischen Plan zur Verbesserung
- wähle die besten Übungen dafür aus
- führe sie regelmäßig durch
- eine Hilfe für das Erkennen unserer Stärken und Schwächen liegt darin, sie zu bewerten, indem man ihnen eine Zahl zwischen 1 und 7 zuordnet. Bei 7 bin ich am besten, 1 zeigt an, wo ich am schwächsten bin. Diese Diagnose lässt sich in einen methodischen Weg überführen, um unser Lernpotential zu erhöhen. Drei Fragestellungen begleiten uns dann:

1. Was ist das Wichtigste, was ich heute als Neues gelernt habe?

2. Wie ist dieser Lernvorgang in mir verlaufen?

3. Was für eine neue Frage oder was für ein neues *Vorhaben* wird dadurch in mir aufgerufen?

Literatur:

1. Erscheinungsformen des Ätherischen, S. 163 ff
2. Erwachsenenbildung als Willenserweckung, Coenraad van Houten
3. Der übende Mensch, Christoph Lindenau, S. 18 ff
4. GA 170 Das Rätsel des Menschen

Horst Hellmann, 16.10.2005

Reformhaus Bagheri

Kladower Damm 366

14089 Berlin

Telefon 030/ 32 52 07 45

Reformhaus

natürlich gesund leben



Endlich schläft Nele

Elternberaterin vom Familienforum Havelhöhe macht Hausbesuche

Falkensee. Nele schläft endlich alleine ein. Das war ein langer Weg. Gleich nach der Geburt ihres Babys hatten Mutter Anja B. und ihr Mann Kurt schlaflose Nächte. Nele war ein so genanntes Schreibaby. Monatelang versuchte die Falkenseerin ihr kleines Kind durch stundenlanges spazieren gehen zum Schlafen zu bewegen. „Jede Einschlafphase wurde zum Horror“, berichtet die Mutter. Sie wusste nicht mehr weiter.



Geholfen hat ihr die Elternberaterin und Heilpädagogin Cristina Meinecke aus Kladow. Die anthroposophische „Super Nanny“ vom Familienforum Havelhöhe hatte bei mehreren Hausbesuchen am Familienleben teilgenommen, sich zuerst ein Bild von der Situation gemacht und dann die Eltern liebevoll beraten und unterstützt. „Die elf Monate alte Nele ist wach, interessiert und nimmt die Umwelt sehr intensiv wahr“, beschreibt Cristina Meinecke das Mädchen. Die Pädagogin schlug gleich vor, das Kind beim Einschlafen vor vielen Eindrücken zu schützen. Nele bekam einen Schleier ums Bettchen. Dann wurde der Stillrhythmus auf alle drei Stunden festgelegt.

Neles Durchbruch war, als sie kurz darauf erstmalig ohne Geschrei alleine einschlief. „Das war die totale Erleichterung, eine Befreiung“, freut sich Anja, während Nele zufrieden auf dem Boden spielt. Viel Angst, etwas falsch zu machen, musste die 35-Jährige

überwinden. Sie musste lernen, sich zu vertrauen, Signale ihres Kindes zu deuten und Entscheidungen zu treffen. „Es war ein Teufelskreislauf. Nele schrie auch nach dem Stillen. Sie spürte meine eigene Unruhe und Angst“, erinnert sich die Mutter. „Ich hatte bald das Gefühl, Nele will in Ruhe alleine schlafen“, sagt Cristina Meinecke und hatte damit Recht. Kaum hatte Nele ihr Bettchen im eigenen Zimmer schlief sie ohne Protest ein.

Erfahren hatte Anja vom „ambulanten Nannydienst“ über das Familienforum Havelhöhe in Kladow. Dort werden Beratungen, Vorträge, Kurse und Workshops rund um die Familie angeboten. „Häufig ist die Wahrnehmung von außen wichtig“, sagt Cristina Meinecke. „Ich kann Familien auf Gewohnheiten und Muster aufmerksam machen, die sie selber nicht mehr wahrnehmen. Oft entspannen Hausbesuche die Situation schon dadurch, dass die Eltern spü-

ren, dass sie mit ihren Sorgen nicht allein sind.“ Anja hat erkannt, dass sie eine gute Mutter ist. Jetzt strahlt sie und ihr Töchterchen Nele auch.

Weitere Infos zum Familienforum Havelhöhe, Haus 13, Kladow Damm 221 in Kladow und unter 030/36501-696, www.familienforum-havelhoehe.de.

Dorothea Flechsig

HINWEIS:

Am **Tag der offenen Tür** des Gemeinschaftskrankenhauses Havelhöhe (20. Mai 2006) gibt es am Familienforum/Therapie- und Förderzentrum Havelhöhe wieder viele Aktionen für Familien mit Kindern, z.B. Spielraum für Menschen von 0 – 99, Kinderzirkus, Malen mit Aquarellfarben, Schnupperkurse: Heilpflanzen und Tees, Filzen, Waffelbäckerei, etc. Vorträge, Infos und Beratung zu unserem Angebot am TuFZ und Familienforum.



Familienforum Havelhöhe

Ein integratives, anthroposophisch ausgerichtetes
Angebot für Familien

Wahrnehmen üben

Verstehen lernen

Entscheiden können

www.familienforum-havelhoehe.de

Das Familienforum Havelhöhe ist ein integratives, anthroposophisch ausgerichtetes Angebot an die gesamte Familie. Unser Kernanliegen sehen wir in der präventiven Arbeit, dem Zusammenwirken von Gesundheitsförderung und Pädagogik.

Offene Beratung rund um das Thema Familie in Kooperation mit dem Therapie- und Förderzentrum Havelhöhe:
mittwochs: 8.30 Uhr – 11.00 Uhr
donnerstags: 11.00 Uhr – 14.30 Uhr
sowie nach Vereinbarung

Familienforum Havelhöhe

Haus 13, EG, Raum 124
am Gemeinschaftskrankenhaus Havelhöhe
Kladower Damm 221 · 14089 Berlin
Tel. 030/36501 – 696 oder 0700 – 00 00 88 39
e-mail: familienforum@tufz.de

Mittwoch, 29.3.06 20.00 Uhr

Nadelfilzen zur Osterzeit

Bastelabend mit Michaela Vogt
Familienforum Havelhöhe, Haus 13,
5,- € pro Person, zuzügl. Materialkosten

Samstag 8.4.06 10.00 – 16.00 Uhr

Liebevolle Konsequenz als Begleitungshaltung für Kinder und Jugendliche
Workshop mit Uzo Kempe
Familienforum Havelhöhe, Haus 13
30,- € pro Person, Anmeldeschluss: 31.3.06

Mittwoch, 26.4.06 20.00 Uhr

Wohlfühlen im eigenen Körper – Tasten, Bewegen, Gleichgewicht halten – die Bedeutung der unteren Sinne im Vorschulalter
Vortrag mit Angela Hägner
Waldorfkindergarten Havelhöhe, 5,- € pro Person

Samstag, 29.4.06 10.00 – 13.00 Uhr

Der erste Brei – Beikost selbst zubereitet
Kleiner Kochkurs mit Michaela Vogt, Cristina Meinecke; Waldorfkindergarten Havelhöhe
20,- € pro Familie, Anmeldeschluss: 21.4.06

Termine ab Mai 2006 sind auf dem Flyer des Familienforums und Internet zu finden.

Fortlaufende Angebote

Gesprächskreis

Erwachsene Kinder psychisch Kranker
Angebote für Erwachsene
freitags, 19.30 Uhr- 21.30 Uhr 14-tägig
mit Uzo Kempe

Malkurs für Kinder

dienstags zwischen 15 Uhr und 17 Uhr ,
ab 14 Uhr gemeinsames Mittagessen
mit Silke Thal; 35,- € pro Monat incl. Material

Freudiges Bewegungsspiel – Lebendiges Lernen

dienstags 15.00 Uhr – 16.00 Uhr
für Kinder von 4 – 6 Jahren
mit Ingrid Schweitzer; 7- € pro Termin

Minizirkus

donnerstags 15.00 Uhr – 16.00 Uhr
für Kinder von 6 – 7 Jahren
im Gemeindesaal am Waldorfkindergarten
mit Ingrid Schweitzer; 25,- € pro Monat

Geschichtenzirkus Tripiti

donnerstags 16.00 Uhr – 17.30 Uhr
für Kinder ab 8 Jahren
Ingrid Schweitzer; 25,- € pro Monat
im Gemeindesaal am Waldorfkindergarten

Außerdem Baby-Vorbereitungskurse, Spiel und Lerngruppen...

Tag der offenen Tür am Gemeinschaftskrankenhaus Havelhöhe Samstag, 20. Mai 2006, 13-18 Uhr

Am Samstag, dem 20. Mai 2006, lädt das Gemeinschaftskrankenhaus Havelhöhe zum „Tag der offenen Tür“ ein. Im Mittelpunkt der diesjährigen Veranstaltung steht das Thema Schmerz. Auf dem Programm stehen zahlreiche Vorträge, medizinische Demonstrationen und Informationen (CT, Herzkatheterlabor, Endoskopie, minimal-invasives Operieren), Gesundheitstests, sowie Einblicke in die Arbeit der Therapeuten.

Auf einem Info-Markt können sich die Besucher über die verschiedenen Einrichtungen des Trägervereins und befreundeter Institutionen (z.B. Eugen Kolisko Schule, Familienforum, Musiktherapeutische Arbeitsstätte/Artaban, etc.) informieren, den Mitarbeitern der Klinik Fragen

stellen und Kontakt zu Selbsthilfegruppen aufnehmen. Und da trotz des umfangreichen Programms auch Zeit für Erholungs pausen bleibt, bietet der Küchenchef kleine Snacks, Kuchen und Getränke an.

Gemeinschaftskrankenhaus Havelhöhe
Kladower Damm 221

Kleine Morgengymnastik

Ich stehe mit dem richtigen Fuß auf,
öffne das Fenster meiner Seele,
verbeuge mich vor allem was liebt,
wende mein Gesicht der Sonne entgegen,
springe ein paar Mal über meinen Schatten
und lache mich gesund.

Anzeige

Aufhören?!

Jetzt auch light



www.mach-mich-nicht-an.de

RaucherCoaching mit Hypnose. TUSCOLA. Kladower Damm 366a. 14089 Berlin. Telefon: 030 365 09 360

EUGEN KOLISKO SCHULE TELEFONLISTE

(Stand März 2006)

Leitungskreis	Thomas Dittmer	(030)	369 910 34
	Monika Di Donato	(030)	364 308 07
	Christiane Tietz	(030)	364 304 93
Geschäftsführung	Thomas Dittmer	(030)	369 910 34
Sekretariat Schule	Maria Oehlschlaeger-Drews	(030)	364 308 66
	<schule@havelhoehe.net >	Fax (030)	365 005 54
Lehrerkollegium	Monika Di Donato	(030)	364 308 07
	Dorotheé Eklund	(033208)	23 818
	Luise Harland-Lahusen	(030)	351 064 22
	Heide Knaack	(030)	856 003 57
	Stephan Kühne	(030)	788 947 95
	Silke Kriete	(0177)	413 23 52
	Dr. Ralf Krüger	(030)	785 98 32
	Sabine Müller	(030)	362 865 73
	Kerstin Niehaus	(0331)	70 490 49
	Svetlana Poboroueva	(030)	369 918 68
	Cornelie Sammann	(030)	695 033 73
	Paul B. Schmidt	(030)	326 028 33
	Carola Schliephacke	(030)	367 79 94
	Florian Stächele	(030)	369 922 88
	Michael Thoma-Neumann	(033203)	825 65
Evelyn Thomas	(030)	364 300 37	
Elena Wecker	(03322)	232 702	
Octavio Wohlers	(030)	441 82 79	
Hausmeister	Paul Asare	(0173)	85 598 30
Baukreis Bestand	Gunda Schönefeldt-Bultmann	(03322)	20 98 84
Baukreis Perspektive	Uwe Mangold	(03322)	23 92 92
	Egon Tietz	(030)	364 304 93
Festkreis	Sabine Müller	(030)	362 865 73
Marathon AG	Hanna Kindler	(030)	365 86 24
Oberstufen Kreis	Tatjana Grah	(030)	365 20 37
	Dr. Ralf Krüger	(030)	785 98 32
PR Kreis	Monika Di Donato	(030)	364 308 07
	Uta Munzinger	(03322)	23 62 60
(Webmaster)	Christoph Oertel	(030)	364 308 07
Segel AG	Christoph Oertel	(030)	364 308 07
	Paul B. Schmidt	(030)	326 028 33
Sekretariat Kindergarten	Monika Ternes-Beck	(030)	368 044 97
	<verein@havelhoehe.net>	Fax (030)	368 044 99
Kindergarten	Anke Kunkel	(033203)	257 67
Hort	Aliki Kristalli	(030)	369 918 08
Vorstand	Thomas Dittmer	(030)	369 910 34
	Pia Feldmann	(030)	324 37 17
	Stephan Kühne	(030)	788 947 95
	Julia Schad	(033201)	505 32
	Martin-Günther Sterner	(0170)	524 01 11

IMPRESSUM

Herausgeber

EUGEN KOLISKO SCHULE
Freie Waldorfschule Havelhöhe
Neukladower Allee 2 · 14089 Berlin

Tel 030/364 308 66
Fax 030/365 005 54
Email schule@havelhoehe.net

Bankverbindung

Spendenkonto: Eugen Kolisko Schule
GLS-Bank Bochum
BLZ 430 609 67
Kto 454 504 04

Redaktion

Dorothea Flechsig
Uta Munzinger

<pr@havelhoehe.net>

Satz

Uta Munzinger
<munzuta@web.de>

Auflage

350 Exemplare

Alle Ausgaben der Schulzeitung im Internet

www.havelhoehe.net/schule

Kaesebier'sche Hofbuchhandlung

*Das Fachgeschäft für Anthroposophie
und Waldorfpädagogik*

Fachbuchhandlung:

Spielzeug – Musikinstrumente – Postkarten – Drucke – Rahmen
Eurythmiestäbe und -kugeln – Mineralien der „Steinbrücke Berlin“
Studio für europäische Volksmusik – und jiddische Lieder

Kladower Damm 221 • 14089 Berlin (X 34) im Gemeinschaftskrankenhaus Havelhöhe
Telefon (030) 365 01-312 • Montag – Freitag: 11 – 18 Uhr, Samstag: 11 – 13 Uhr